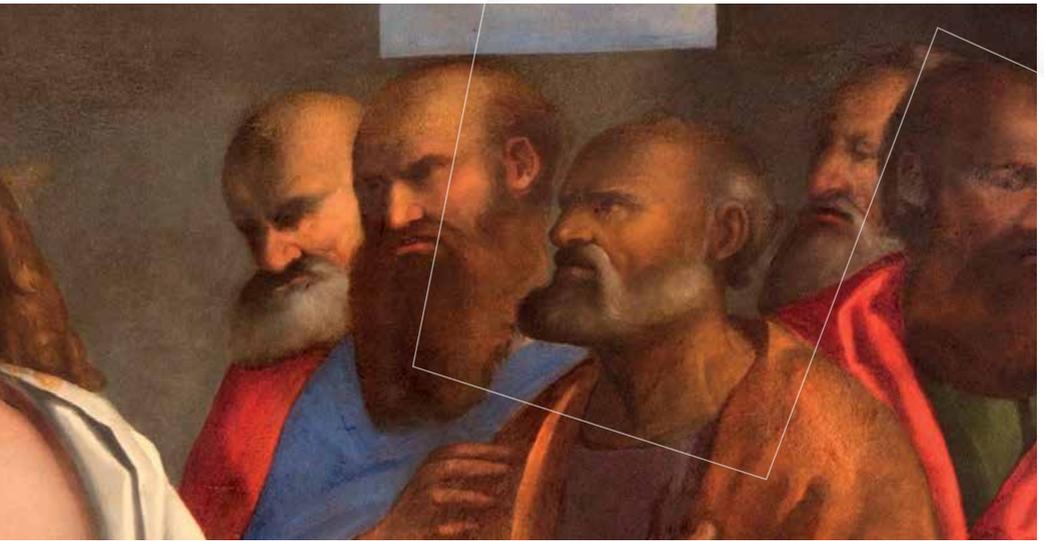




F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”



Mein Herr und mein Gott

Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er entgegnete ihnen: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit euch!“

Dann sagte er zu Thomas: „Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

Thomas antwortete ihm: „Mein Herr und mein Gott!“

Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Johannes 20, 24–29

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solothurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solothurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fssexp.ch

Schweizer Distrikt

Wort zur Berufungswallfahrt	6
Distriktnotizen	15

Kirchliches Leben

Pater Johannes Walderdorff verstorben. R. i. P.	24
Gute Nachrichten aus der Neuen Welt	25

Geistliches

Bischof Fellay über die Gespräche mit Rom	20
Religion und Naturwissenschaft. Wege zur Versöhnung	32
Die zwölf Artikel des Glaubens	41
Msgr. Marcel Lefebvre – Bedingungslose Verbundenheit mit dem Vikar Christi	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Zerstörung	67

Wort zur Berufungswallfahrt

Was Deine Gesundheit mit der Wallfahrt für Berufungen zu tun hat

Pater Stefan Pfluger



Schänis - Näfels 2012

Ist Dir Deine Gesundheit wichtig? Auf diese Frage antwortest Du sicher mit JA. Und mit Dir wohl alle Menschen.

Die Gesundheit ist wichtig. Ohne sie können wir unsere Aufgabe nicht erfüllen. Ohne sie fühlen wir uns nicht wohl. Wir wissen, dass die Gesundheit sehr wichtig ist. Wir wissen auch, dass wir die Gesundheit erhalten sollten, indem wir entsprechend leben. Aber unser Alltag sieht oft anders aus! Wir wissen, dass wir weniger essen sollten, haben aber Lust aufs Essen und essen mehr, als uns gut tut. Wir wissen, dass wir uns gesünder ernähren sollten,

essen aber doch das, wonach uns gerade der Sinn steht. Wir wissen, dass wir uns mehr bewegen sollten, dennoch überwinden wir uns nicht dazu, sondern sitzen bequem herum.

Die Gesundheit ist uns zwar *grundsätzlich und theoretisch* sehr wichtig. Aber *konkret und praktisch* ist sie uns doch nicht so wichtig. Sonst würden wir ja anders handeln. Wir haben ein Wissen, es beeinflusst aber nicht unser Handeln. Wir sind nicht konsequent.



Littau - Hergiswald 2013

Mit der Frage der Berufungen verhält es sich genauso. *Grundsätzlich und theoretisch* wissen wir, dass es Berufungen braucht und dass das Gebet um Berufungen wichtig ist. Aber *konkret und praktisch* wird dieses Anliegen von uns nicht genug ernst genommen. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, dass es jeweils noch viele freie Plätze gibt bei der jährlichen Wallfahrt um Berufungen und bei den ganztägigen Anbetungen in unseren Kapellen. Zwei der vier Anliegen dieser Anbetungen sind ja die Weckung von Berufungen und die Heiligung der Berufenen.



Es ist jetzt der Zeitpunkt, unsere *konkrete und praktische* Haltung zur Frage der

Berufungen zu überdenken. Diese stellt sich als eine Frage der Notwendigkeit dar, als eine Frage der Dringlichkeit, der Verantwortung und der Hingabe.

Die Frage der Berufungen – eine Frage der Notwendigkeit

Gott wollte die Erlösung der Menschen auf eine wunderbare Art bewirken: Die zweite göttliche Person wird Mensch – Jesus Christus – und sühnt durch sein Leiden alle Sünden aller Menschen aller Zeiten. Dabei sieht Gott vor, dass die von Christus verdienten Gnaden durch die Vermittlung von Menschen den Seelen zufließen. Diese menschlichen Vermittler der Gnade sind die Priester der Kirche, denen Christus Anteil an seinem Priestertum gibt. Wir sind daher auf das Wirken der Priester absolut angewiesen: Ohne Priester gäbe es keine Messe. Ohne Priester gäbe es keine Kommunion. Ohne Priester gäbe es keine Beichte. – Ohne Priester wären wir verloren! Das Wirken der Priester ist für uns absolut notwendig. Wenn wir so sehr auf die Priester angewiesen sind, dann müssen wir auch für Berufungen beten. Denn es ist schwierig, eine Berufung zu erkennen. Und es ist noch schwieriger, der erkannten Berufung treu zu folgen!



Muri - Beinwil 2014 (hl. Pfr. Burkard)

Was für Priesterberufungen gilt, kann man auch auf Ordensberufungen anwenden. Ordensleute bereiten durch ihre Opfer und ihr unablässiges Gebet dem Wirken der Priester den Boden.

Die Frage der Berufungen – eine Frage der Dringlichkeit

Die ältesten Priester unserer Bruderschaft sind schon längst im Pensionsalter. Andere sind krank oder geschwächt. Das bedeutet, dass immer mehr Priester nur noch teilweise oder gar nicht mehr ihre bisherigen Aufgaben erfüllen können. Mit anderen Worten: Es werden

immer mehr Neupriester dazu benötigt, die entstandenen Lücken wieder zu füllen und das bisherige Apostolat weiterzuführen.

Wir bräuchten daher immer mehr Berufungen. Die Wirklichkeit sieht leider anders aus: In den 1980er-Jahren wurden in der Priesterbruderschaft St. Pius X. elf junge Männer aus der Deutschschweiz zum Priester geweiht (einer von ihnen ist verstorben, einer hat die Bruderschaft verlassen). In den 1990er-Jahren waren es neun Weihungen (ein Austritt). In den 2000er-Jahren gab es noch sieben Neupriester aus der Deutschschweiz (von denen zwei uns wieder verlassen haben). In den 2010er-Jahren sind es nur noch vier Neupriester! Es ist also ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Wenn diese Tendenz nicht umgekehrt werden kann, werden die Oberen der Priesterbruderschaft gezwungen sein, das Apostolat einzuschränken und das „Angebot“ zu verringern.

Wenn wir eine gewisse Sicherheit haben wollen, dass wir an unserem Lebensabend auf eine aus-



Ecône-St. Maurice 2015



Ecône-St. Maurice 2015

reichende priesterliche Betreuung zählen können und nicht ohne priesterlichen Beistand sterben müssen, ist es dringendst an der Zeit, die Gebete um Berufungen zu intensivieren oder endlich damit zu beginnen!

Die Frage der Berufungen – eine Frage der Verantwortung

Wenn die Zahl der Berufungen dermassen erschreckend zurückgeht, dass in zehn Jahren aus 14 Messzentren der Deutschschweiz nur vier Neupriester hervorgehen, dann müssten bei uns allen die Alarmglocken schrillen! Das ist zu wenig! Viel zu wenig!

Aber warum stört uns das nicht oder kaum?

Erstens, weil wir versorgt sind. Wir sind geistlich sehr gut versorgt, haben ein riesiges Angebot. Kein anderes Land zählt auf einer so kleinen Fläche so viele Messzentren unserer Priesterbruderschaft.

Zweitens, weil wir übersättigt sind an äusserlichen Gütern. Wenn man im Wohlstand lebt, empfindet man weniger Hunger nach den geistlichen Gütern. So kommt es, dass in unserem Land das Angebot an geistlicher Nahrung und seelsorglicher Betreuung viel weniger genutzt wird, als es möglich und wünschenswert wäre.

Mit andern Worten: Wir sind satt, wir haben, was wir wollen, und genug davon! Dass unser „Besitz“ auch eine Verantwortung mit sich bringt, übersehen wir. Was ich damit meine, möchte ich kurz erklären:

Unser Eigentum haben wir selbst erworben oder von anderen Menschen erhalten. Aber letztlich haben wir alle unsere Güter von Gott bekommen, dem Geber aller Gaben. Gott gibt uns diese Gaben nicht nur für uns, sondern auch für die Anderen. Wir sind immer Teil einer Gemeinschaft, sei es der Familie, der Kirche oder des Staates. Und so haben wir nicht nur für uns, sondern auch für die Anderen zu sorgen. Besitz – auch geistlicher – bedeutet immer auch Verantwortung. Niemand von uns wird einmal darüber beurteilt werden, *was* er besessen hat, sondern *wie* er mit seinem Besitz umgegangen ist, ob er ihn in den Dienst der Nächstenliebe gestellt hat.

Wenn wir also in unserem geistlichen „Schlaraffenland“ sitzen mit dem



Ecône-St. Maurice 2015

riesigen Angebot an geistlichen Gütern und dabei den Blick und die Sorge verlieren für diejenigen Mitmenschen, die das nicht haben, und für die kommenden Generationen – dann nehmen wir unsere Verantwortung nicht wahr! Gerade *weil* wir Zugang zu so vielen Messen, Vorträgen etc. haben, haben wir eine Mitverantwortung

für das geistliche Wohl der Menschen anderer Länder, die dringend nach Priestern verlangen, aber keine bekommen (weil sie hier bei uns wirken)! Das Heil dieser Menschen *muss* uns am Herzen liegen! Wir *müssen* tätig werden, damit es mehr Berufungen gibt.

Da kommt wieder die anfangs gestellte Frage ins Spiel: Wie wichtig ist Dir Deine Gesundheit? Wie wichtig ist Dir die Frage der Berufungen? – Es genügt nicht, wenn sie Dir *grundsätzlich und theoretisch* wichtig ist! Nein! Gebet und Opfer, um dem Mangel an Berufungen abzuhelpfen, müssen *konkret und praktisch* ein Anliegen sein, das Dich prägt, das Dich interessiert, das Dich leitet und begleitet!

Die Frage der Berufungen – eine Frage der Hingabe

Wenn es offensichtlich zu wenig Priester und Ordensleute gibt: Warum ist das so? Liegt es vielleicht daran, dass Gott nicht genug Menschen in seinen Dienst beruft? – Sicher nicht! Der Grund liegt darin, dass die Seelen den Ruf Gottes entweder nicht hören oder ihn hören, aber ihm nicht folgen.

Gott weiss, wen er in seinem Dienst haben möchte. Einen solchen Menschen stattet er mit den dazu notwendigen Talenten und Fähigkeiten aus, er begleitet



Rheinau - St. Katharinental 2016



Rheinau - St. Katharinental 2016



ihn vom ersten Augenblick seines Daseins an mit besonderer Liebe. Der Ruf Gottes besteht viel eher in dieser inneren Vorbereitung und Führung als in einem deutlich als solchen wahrnehmbaren „Rufen“. Der Ruf Gottes ist daher nicht laut. Er kann nur gehört werden, wenn dieser Mensch seiner Seele auch Zeiten der Ruhe und des Gebetes gönnt und sie nicht dem Lärm des

Egoismus aussetzt. Der Egoismus, das ist dieses ständige „bedacht Sein“ auf den eigenen Vorteil. Es wird nicht als unangenehm empfunden, denn es schmeichelt unserer von der Sünde verwundeten Natur. Aber es ist so laut, dass es die Stimme Gottes übertönt. In einer egoistischen Seele gleicht der Ruf Gottes dem Weizenkorn, das unter die Dornen fiel. Es hat vielleicht guten Boden, wird aber von den Dornen erstickt.

Es gibt auch Seelen, die den Ruf Gottes irgendwie hören, denen sich die Frage der Berufung immer wieder auf irgendeine Weise stellt. Aber sie wollen sie nicht hören, sie schrecken vor dem Verzicht zurück, den eine Berufung mit sich bringt. Auch hier ist letztlich der Egoismus eine der Ursachen. Ein solcher Mensch ist nicht bereit, in seinem Leben Gott konsequent an die erste Stelle zu setzen.

Das Heilmittel ist die Hingabe. Die Hingabe ist der Sieg über den Egoismus. Der Egoismus ist nicht schwierig, kann uns aber nie und nimmer glücklich machen. Die Hingabe kostet uns zwar viel, führt uns aber zu einem Glück, das nicht in Worten ausgedrückt werden kann!

Die Berufung ist *grundsätzlich und theoretisch* zwar eine Frage des Rufes Gottes. *Konkret und praktisch* ist sie vor allem eine Frage der Hingabe: Wie antworte ich auf den Ruf Gottes? Wenn Gott mir all diese Talente für ein Leben in seinem Dienst gibt und mich so reich beschenkt: Ist es da nicht eine Frage des Dankes und der Hingabe, dass ich meine Talente und Fähigkeiten auch für Gott nutzbar mache? Ist es nicht ein grosser Undank, wenn



ich nur auf mich und meinen kleinen Bereich schaue?

Jede Gabe Gottes ist nicht nur für mich da, damit ich gut dastehe und Erfolg habe. Sondern besonders dafür, dass ich diese Gabe irgendwie zurückschenke und dass ich die Hingabe übe. Jedes Talent ist eine Einladung zur Hingabe. Und es ist genau diese Hingabe, die uns glücklich macht. Ist es nicht tragisch, wenn ich dieses Glück verpasse? Ist es nicht verhängnisvoll, wenn ich vergesse, dass jedes Talent auch eine Verantwortung mit sich bringt?

Die Frage der Hingabe stellt sich nicht nur für die Berufenen

Man könnte meinen, dass diese Hinweise vor allem die Jugendlichen betreffen, weil die Standeswahl in der Jugendzeit erfolgt. Das ist jedoch weit gefehlt!

Alle sind gefordert!

Wie können wir – das ist die Frage, die es zu beantworten gilt – den Jugendlichen helfen, ihre Berufung zu erkennen und dieser zu folgen? Die Antwort lautet: Es genügt nicht, wenn wir den jungen Menschen das Richtige sagen und erklären. Wir müssen es ihnen *vorleben*! Sie müssen an uns *ein Leben des Glaubens und der Hingabe* sehen!

Erstens, ein *Leben des Glaubens* an den Vorrang Gottes vor allem anderen, an den Vorrang des Himmels vor dem Irdischen, an den Vorrang eines Lebens im Dienste Gottes vor jedem anderen Beruf und Stand! Wenn wir daran glauben, warum bedauern wir jemanden, der mit 50 Jahren gut vorbereitet stirbt? Wenn wir daran glauben, warum finden wir es dann „schade“, wenn

ein talentierter Mensch ins Kloster geht? Wenn wir daran glauben, warum finden wir es dann fast unvorstellbar, auf äusseren Besitz und Freiheit zu verzichten, um ein Leben ganz für Gott zu führen?

Zweitens, ein *Leben der Hingabe*. Wie wollen wir von den Jugendlichen Begeisterung und Hingabe erwarten,



Wil - Fischingen 2017

wenn wir es ihnen nicht vorleben? Schon bei den ganz einfachen Alltagsentscheidungen stellt sich die Frage der Hingabe. Wir haben die Neigung, nach unserer Laune zu entscheiden. Das ist Bequemlichkeit, Egoismus. Diesen Egoismus bekämpfen wir durch ein Leben der Hingabe:

Entscheiden wir uns für das, was den Mitmenschen nützt, auch wenn es uns scheinbar nichts bringt. Richten wir uns nach den Wünschen der Anderen, auch wenn wir uns überwinden müssen. Strahlen wir Fröhlichkeit aus, auch wenn wir schlecht gelaunt sind. Hören wir ruhig zu, auch wenn wir innerlich ungeduldig sind. Helfen wir im Priorat mit (Gesang, Reinigung etc.), auch wenn uns das „nicht liegt“. Setzen wir uns ein, auch wenn wir dabei mit Menschen zu tun haben, die uns nicht sympathisch sind. (Diese Liste könnte beliebig verlängert werden.) Setzen wir das energisch in die Tat um. Dann setzen wir uns wirkungsvoll für Berufungen ein! Das ist echte Hingabe, das sind wahre Opfer! Verbinden wir diese Opfer mit unserem Gebet, dann werden sie doppelt wirkungsvoll!

Damit sind wir wieder bei der eingangs gestellten Frage angelangt: Wie wichtig ist Dir Deine Gesundheit? Wie wichtig ist Dir die Frage der Berufungen? – Wenn Dir die Berufungen nicht nur *grundsätzlich und theoretisch* wichtig sind, sondern Du *konkret und praktisch* etwas für Berufungen tun willst, dann wirst Du ein Leben des Glaubens und der Hingabe führen, dann wirst Du für Berufungen beten und opfern. Dann ist der Gedanke gar nicht so weit hergeholt, an der „Ewigen Anbetung“ im Priorat oder an der Wallfahrt für Berufungen teilzunehmen.

Du kannst durch Dein Gebet und Deine Opfer Tausende von Seelen retten! Sei es direkt, indem Gott Dein Gebet für die Seelen nutzt. Sei es indirekt, weil auf Dein Gebet hin irgendein junger Mensch die Kraft findet, dem Ruf Gottes tatsächlich zu folgen, und weil dieser junge Mensch dann wieder viele Seelen retten kann.

Lebe aus dem Glauben! Lebe diese Hingabe! Du machst damit nicht nur Gutes für die Anderen. Es ist letztlich der einzige Weg, wie Du selbst glücklich wirst!



Wil - Fischingen 2017



FUSSWALLFAHRT FÜR BERUFUNGEN

von Littau nach Werthenstein



Samstag,
14. April 2018

Programm

- 09.10 Uhr Abfahrt des Shuttlebusses
von Werthenstein nach Littau
- 09.30 Uhr Hl. Amt in der Kirche St. Josef in Littau
- 11.00 Uhr Beginn der Fusswallfahrt
(ca. 16km, kinderwagentauglich)
- ca. 12.15 Uhr Mittagspause
mit Verpflegung aus dem Rucksack
- ca. 15.45 Uhr Eintreffen der Pilgergruppe in Werthenstein
Ende der Wallfahrt

Mit dem Eintreffen in Werthenstein ist die Wallfahrt offiziell zu Ende, da der Priesterbruderschaft St. Pius X. ein gemeinsamer Kirchenbesuch mit öffentlichem Abschlussgebet untersagt worden ist.

Selbstverständlich darf die Kirche von jedem Pilger privat besucht werden.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Informationen zum Anlass unter + 41 (0)79 664 48 49

Aus dem Distrikt



Distriktnotizen

Der Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 22. Januar bis 2. Februar 2018.

Sa, 22. Januar - Die meisten Priester des Distrikts kennen die Kirche von Oensingen nur in ihrem weihnachtlichen Schmuck. Hier findet nämlich alljährlich im Monat Januar das gesamtschweizerische Priestertreffen statt.

Der Generalobere, Mgr. Bernard Fellay, gibt uns die Ehre. Am Vormittag singt er das heilige Amt und hält eine erbauende Predigt über die Tugend der Hoffnung. Die Herren Patres Markus Bayer und Thomas Suter stehen dem Bischof als Leviten zur



Seite. Die beiden Priester erhalten diese Auszeichnung, da sie im vergangenen Herbst ihre Ausbildung zum Schulleiter CAS (FESL) an der Pädagogischen Hochschule in Luzern erfolgreich abgeschlossen haben.



Schwester am 6. März sterben wird. Schauen wir ein wenig auf ihr Leben zurück. Sie erblickte am 19. März 1934 in Tavetsch/GR das Licht der Welt. Noch am gleichen Tage

Nach einem feinen Mittagessen mit erlesenen Desserts spricht Mgr. Fellay zu den Mitbrüdern. Es ist ein Privileg, die Neuigkeiten aus dem Leben der Priesterbruderschaft direkt aus dem Munde des Generaloberen zu vernehmen. So wird man nicht in die Irre geführt, wie das bei denen geschieht, die, angetrieben von einer ungesunden Neugierde, auf zweifelhaften Internetseiten alle möglichen und unmöglichen Informationen in sich hineinsaugen. – Das Internet hat schon Seelen zum katholischen Glauben und zur Tradition geführt. Das Netz kann also Segen sein! Für wie viele aber ist es Fluch?!

Do, 1. Februar - Vor einem Jahr verliess Schwester Marie Christiane Rickenbach, um ihre Zelte im Altersheim der Priesterbruderschaft in Weihungszell aufzuschlagen. Auf der Fahrt nach Zaitzkofen statten Herr Pater Köchli, Bruder Franz und ich ihr einen Besuch ab. Es wird unser letzter sein, da die

ment der hl. Taufe empfangen und erhielt den Namen Josepha. Im Jahre 1952 trat sie bei den Soeurs Oblates de Saint François de Sales in Soyhières/JU ein und wurde u.a. in Nizza und Voiron (F) eingesetzt. Am 15. Sept. 1982 folgte der Eintritt bei den Oblatinnen der Priesterbruderschaft St. Pius X. Sie arbeitete im Distriktssitz in Villars-sur-Glâne/FR und durfte genau drei Jahre nach ihrem Eintritt die ewigen Ver-



sprechen ablegen. Als im Sommer 1993 der Distriktssitz nach Rickenbach verlegt wurde, siedelte auch sie in den Kanton Solothurn über.

Der letzte Wohnsitzwechsel ihres Lebens folgte Ende Januar 2017 mit dem Umzug ins Seniorenheim St. Josef in Weihungszell, nachdem sie ganze 34 Jahre lang im Haushalt des Distriktssitzes gearbeitet und diesen die meiste Zeit auch geführt hatte. Der allmächtige Gott möge ihr alles ewiglich vergelten! Sr. Marie Christiane besass eine innige Verehrung zum hl. Josef. Sie wurde an seinem Festtag geboren und getauft und trug auch seinen Namen. Im Monat, der dem hl. Josef geweiht ist, und im Haus, das ihm geweiht ist, holte der Bräutigam der allerseeligsten Jungfrau Maria sie heim. Herr, gib ihr die ewige Ruhe!

Fr, 2. Februar - Es ist eine langjährige Praxis der Priesterbruderschaft St. Pius X., die Einkleidung mit der Soutane und die Erteilung

Mgr. Marcel Lefebvre beglückwünscht Sr. Marie Christiane zur Absicht, die Ewigen Versprechen in der Bruderschaft ablegen zu wollen.

der Tonsur am Fest Mariä Lichtmess vorzunehmen. Beide Zeremonien drücken die Hingabe des eigenen Lebens an Gott aus. Am Tag seiner Darstellung im Tempel bot sich das Jesuskind seinem himmlischen Vater dar, schon genau wissend, dass diese Hingabe zum Opfertod am Kreuze führen würde. Das Vorbild des Herrn und den Wunsch der Nachfolge Christi vor Augen, empfängt in Zaitzkofen ein gutes Dutzend junger Männer entweder das geistliche Kleid oder die Tonsur.

Die Priesteramtskandidaten tragen heute brennende Kerzen in ihren Händen. Mögen sie nicht nur das Licht tragen, sondern selber Licht sein, Licht in einer Welt der Finsternis, Licht der Wahrheit in einer Welt der Lüge, Licht der Keuschheit in einer Welt der Sittenverderbnis.



Das Messopfer

Alle guten Werke zusammen-
genommen kommen dem Wert
des Messopfers nicht gleich,
weil sie Werke der Menschen
sind; die Heilige Messe aber ist
ein Werk Gottes.

Nach der Wandlung ist der
liebe Gott da wie im Himmel
... Wenn der Mensch dieses
Geheimnis erfassen könnte,
würde er sterben.

Hl. Pfarrer von Ars (1786–1859)

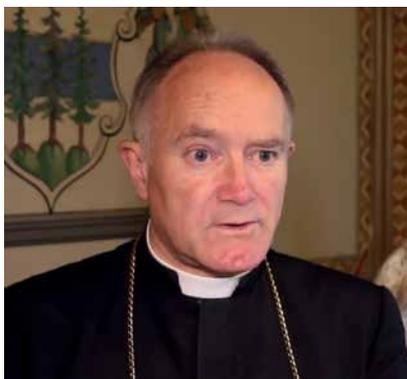




Bischof Fellay über die Gespräche mit Rom

Bischof Bernard Fellay, Generaloberer

Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., hielt am 3. Februar 2018 eine Konferenz vor Gläubigen in der St.-Joseph-Kirche in Richmond im US-Bundesstaat Michigan. Er sprach über die Entwicklung der Beziehungen der Bruderschaft zu Rom.



„Es gibt bestimmte Gefahren. Eine Gefahr ist Entmutigung. Aber nein, Gott lässt diese Dinge geschehen. Wir dürfen nicht ent-

mutigt werden. Es bedeutet nur, dass es ein langer Kampf ist. Wir müssen friedlich weitermachen. Wir tun, was wir tun, wir setzen die Tradition fort. Wir sehen die Früchte, und diese Früchte sprechen für sich.

Eine andere Gefahr besteht darin, „die Nase voll“ zu haben und zu sagen: Wir sollten nichts mit diesen Leuten (im Vatikan) zu tun haben. Es ist genug. Aber das ist gefährlich. Wir reden nicht von einer menschlichen Organisation, wenn wir von der



katholischen Kirche sprechen. Es ist die Kirche, die von unserem Herrn Jesus Christus gegründet wurde und die göttliche Hilfe verspricht. Wir wissen, dass es viele Dinge gibt, die völlig falsch sind, die Menschen in Verzweiflung versetzen, in Verwirrung, und das ist schrecklich für die Seelen. Dennoch müssen wir daran festhalten, dass diese Kirche die katholische Kirche ist. Es passieren viele Dinge, die schlecht sind – wir lehnen sie ab, wir wollen sie nicht. Aber wir lehnen die Kirche nicht ab.“

Der Bischof erklärte weiter, dass die Prüfungen, die wir in der Kirche haben, den Prüfungen der Apostel am Fuße des Kreuzes sehr ähnlich sind. Er wies darauf hin, dass, obwohl Petrus seinen Glauben an die Gottheit Christi bekannte, er zurückwich, als Christus ihm sein Sterben ankündigte. Das könne nicht geschehen, wenn Christus Gott ist, dachte Petrus.

„Genau das Gleiche gilt für die Kirche. In der Kirche haben Sie eine menschliche Seite – Sie haben Menschen; und Sie haben eine



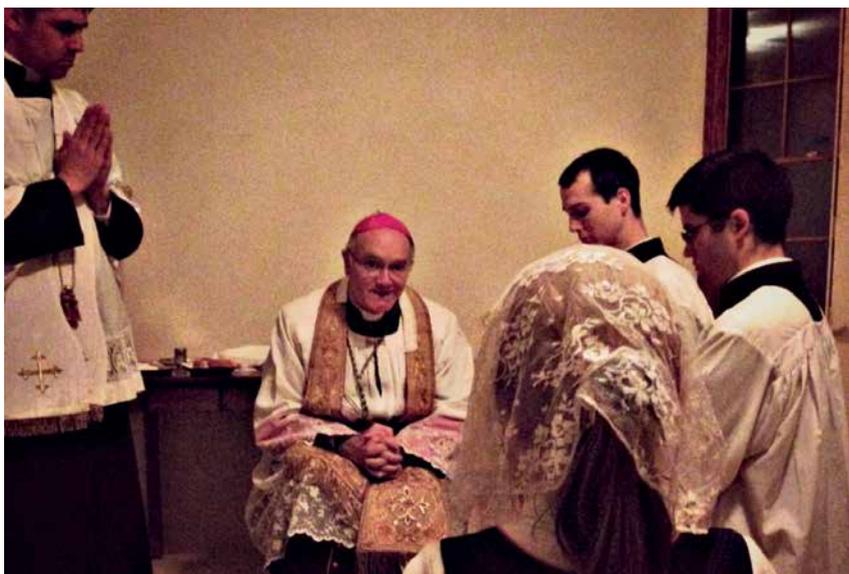
göttliche Seite. Was wir gerade jetzt sehen, ist nicht die göttliche Seite, sondern die menschliche Seite. Wir sehen das Leiden, die Häresien, die Verwirrung. Wie Jesus leidet, leidet die Kirche. Wir haben nicht das Recht zu sagen, weil wir diese Leiden sehen, sei die Kirche nicht länger die Kirche.

Gott hat seine Kirche nicht verlassen. Es ist seine Kirche, wie könnte Er sie verlassen? Deshalb gehen wir auch weiterhin nach Rom.

Lasst uns die Apostel und die selige Jungfrau Maria bitten, einen Akt des Glaubens zu machen, um

die richtige Haltung gegenüber Jesus am Kreuz zu bewahren. Wir müssen verstehen, dass wir Gott sehen, wenn wir Jesus am Kreuz sehen. Als die allerseligste Jungfrau Maria nach seinem Tod Jesus in ihre Arme nahm, konnte sie mit dem lebendigen Gott sprechen, weil Gott diesen kostbarsten Körper nicht verlassen hatte. Der Körper war tot, aber er blieb mit der Gottheit verbunden. Jesus als Gott war dort. Die Kirche ist nicht tot; der lebendige Gott ist in ihr. Und wir sind Teil dieser Kirche.“

„Es ist eine sehr tiefe Prüfung. Ich kann sagen, dass es wahrschein-



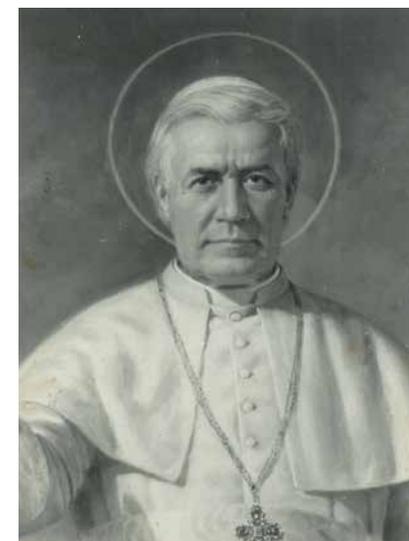
lich die tiefste Prüfung ist, die die Kirche jemals hatte. Deshalb haben wir Priester, die sich selbst den ‚Widerstand‘ nennen, oder sogar Sedisvakantisten: Sie sind so sehr auf die Realität des Leidens der Kirche fixiert, dass sie davonlaufen.

Wir lehnen ab, was falsch ist, aber wir lehnen die Kirche nicht ab.

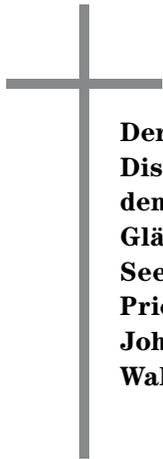
Wir müssen diese Unterscheidung treffen [wie wenn wir sagen:] Ja, Jesus leidet, Er stirbt am Kreuz, aber Er bleibt Gott. Während Er am Kreuz stirbt, bewegt Er immer noch die Sterne, Er urteilt über die Menschen, die in diesem Moment sterben. Er gibt Stärke und Seine Gnade an alle, die sie empfangen. Er ist Gott!

Die Zeit, in der wir leben, ist sehr, sehr gefährlich. Wie ich es Ihnen sagte, es ist die Versuchung

der Apostel in der Passion. Sie wissen, wie viele der Apostel treu geblieben sind. Fast alle sind davongelaufen. Deshalb können wir nicht vorgeben, besser zu sein als sie. Wir müssen um die Gnade bitten, treu zu sein.“



Pater Johannes Walderdorff verstorben. R. i. P.



**Der österreichische
Distrikt vertraut
dem Gebet der
Gläubigen die
Seelenruhe des
Priesters Pater
Johannes
Walderdorff an.**



Am Sonntag Oculi (4. März 2018) ist P. Johannes Walderdorff im 62. Lebensjahr und im 37. Jahr seines Priestertums nach langem und mit überaus großer Geduld getragenen Leiden, gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, im Krankenhaus in Ulm verstorben.

Pater Johannes Walderdorff wurde am 20. April 1956 geboren und am 27. Juni 1981 im Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen von Sr. E. Erzbischof Marcel Lefebvre zum Priester geweiht. Er diente mit seiner stets liebevollen und wohlwollenden Art als Priester der Priesterbruderschaft St. Pius X. bis Ende 1994 in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Prior in Wien. Danach erkrankte er und verbrachte die letzten Jahre im Seniorenheim Weihungszell in Deutschland.

Gute Nachrichten aus der Neuen Welt

Fromme Mönche, guter Kaffee und ein neues Schwesternkloster

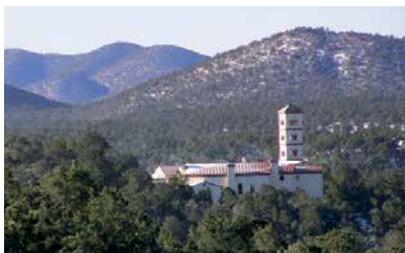
Im Jahr 1991 gründete Pater Cyprian OSB, ein ehemaliger Priester-Mönch von Le Barroux, der Erzbischof Marcel Lefebvre die Treue gehalten hatte, im US-Bundesstaat New Mexico eine „Schule für den Dienst des Herrn“: das traditionstreue Benediktinerkloster *Unsere Liebe Frau von Guadalupe*. Nach 27 Jahren ist aus dieser einsamen Klosterzelle durch den Zustrom immer neuer Novizen ein großes Kloster geworden, erbaut auf 2000 Meter Höhe im spanischen Kolonialstil in der Einöde des alten Apachenlandes, in der Nähe der Minenstadt Silver City.

Vierzig Männer dienen hier Gott unter der Regel und einem Oberen. Mit der Priesterbruderschaft sind sie eng verbunden. Eine sehr große Zahl von jungen Männern wollen ihre Berufung prüfen. Jetzt entsteht auch ein benachbartes Schwesternkloster.

Am 10. Februar 2018 segnete Bischof Bernard Fellay die Klostergebäude dieser neuen religiösen

Gemeinschaft. Eine Gruppe von zwölf jungen Damen hat unter der Führung von Dom Cyprian OSB ein Leben nach der Regel des Heiligen Benedikt begonnen. Nach einer Prüfungszeit sollen am 17. Oktober, dem Fest der hl. Maria Margareta Alacoque, die ersten Einkleidungen vorgenommen werden.

Das Gebäude, das dem heiligen Joseph geweiht ist, bietet Platz für 30



Benediktinerkloster

Schwestern. Die Bauarbeiten für eine größere Klosteranlage in zwei Kilometer Entfernung vom Kloster der Brüder ist schon im Bau.

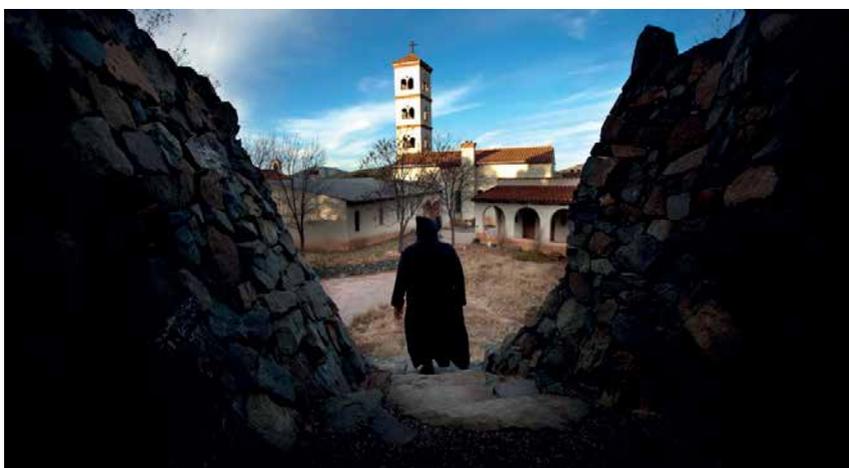
Die Internetseite *www.lifesite-news.com*, die bekannte und weltweit wohl wichtigste Internetseite mit Nachrichten zu den Themen Lebensschutz, Familie und Ehemoral, hat einen sympathischen Artikel über das Benediktinerkloster aus

der Feder von Father Mark Hodges Veröffentlicht – und über den Kaffee, den die Mönche in Handarbeit rösten.

Hier der Artikel:

In einer kleinen südwestlichen Bergbaustadt importieren, rösten, mahlen, verpacken und verkaufen Ordensbrüder, welche „pro-life-Mönche“ genannt werden, ausgewählten Premium-Kaffee, der so gut ist, dass er zum „offiziellen Kaffee“ des jährlichen „March for Life“ in Washington geworden ist.

Bruder Bernard Marino trat vor 24 Jahren in das Benediktinerkloster „Unsere Liebe Frau von Guadalupe“ ein. Er ist sowohl der Gästebroder des Klosters als auch der



Gottessuche



Abbey Roast

„Kaffee-Dekan“, der für Qualitätskontrollen zuständig ist.

40 Mönche in Silver City – sowie viele junge Postulanten und 100 Männer auf einer Warteliste für einen Besuch – folgen der Spiritualität des heiligen Benedikt, die von Arbeit und Gebet geprägt ist. Um ihr Kloster finanziell über Wasser zu halten, machen sie Kaffee – köstlichen Arabica-Kaffee, als ganze Bohnen oder frisch gemahlen. „Da Unsere Liebe Frau von Guadalupe die Schutzpatronin der Ungeborenen ist“, erläutert Bruder Bernard gegenüber LifeSiteNews, „sind wir geehrt, wenn unsere Kaffee-Kunden uns ‚pro-life-Mönche‘ nennen!“

Bruder Bernard erklärt, das Kloster bete inbrünstig dafür, dass die Welt die Heiligkeit des unschuldigen menschlichen Lebens respektiere. „In verborgenen Klöstern auf der ganzen Welt beten Ordensbrüder und -schwwestern und opfern sich

selbst auf zur Sühne für die Sünden der Abtreibung, die unaufhörlich zum Himmel nach Vergeltung rufen“, sagt er.

Zum Gebet der Brüder kommt das öffentliche Zeugnis. „2009 habe ich meinen Oberen, Pater Cyprian, gefragt, ob er darüber nachdenken würde, einige unserer Brüder zum ‚March for Life‘ in Washington zu entsenden“, erinnert er sich. „Ich sagte, dass wir dabei helfen könnten, Messen für die vielen heldenhaften Pilger zu feiern, die jedes Jahr dem schlechten Wetter trotzen und angesichts der Grausamkeiten der Abtreibung Zeugnis geben.“

Die Erfahrung war so positiv für alle, dass Pater Cyprian entschied, jedes Jahr Brüder zum Marsch zu entsenden. Und natürlich konnten die Brüder nicht gehen, ohne ihren Kaffee mitzubringen. Sie sind unterdessen zum Kaffee-Lieferanten für alle offiziellen Veranstaltungen



Postulantinnen

des „March for Life“ geworden, einschließlich des berühmten „Rose Dinner“.

Die Brüder bieten Lebensschützern nun eine Gelegenheit für Spendenaktionen – in einem Apostolat mit dem Namen „Cafe4Life“.

Ein Priester beim Marsch hatte die Idee, einen „pro-life“-Kaffee zu machen, wobei Teile des Umsatzes der Unterstützung von Schwangerschaftszentren gewidmet werden könnten. Bruder Bernard teilte seinem Oberen diese Vision mit, und die Idee nahm Fahrt auf. „Das Konzept ist einfach“, erklärt

der Bruder. „Pfarreien im ganzen Land haben Millionen von Kaffeetrinkern. Jede Pfarrei kann nach der Messe Bestellungen für ‚Cafe4Life‘ entgegennehmen und ihn für einen angebrachten Profit für das eigene ‚pro-life‘-Apostolat verkaufen.“

„Da unser Kaffee außergewöhnlich gut ist, sind wir sicher, dass Stück für Stück die wöchentlichen Bestellungen der Pfarreien zunehmen werden“, ergänzt er. „Mit dem Zuwachs im Absatz wird auch die finanzielle Ausstattung für den Lebensschutz wachsen!“

Bruder Bernard sagt, der Kaffeemarkt sei riesig. „Nach meinen eigenen groben Berechnungen aufgrund von Statistiken, die ich im Internet recherchiert habe, geben Lebensschützer jedes Jahr elf Milliarden Dollar für Kaffee aus!“

Gegenwärtig gehört ein Großteil dieses Marktes Unternehmen, die Abtreibung unterstützen.

„Wenn wir annehmen, dass die Hälfte der Kaffeetrinker Lebensschützer sind, dann machen Unternehmen wie Starbucks – das allein im letzten Jahr 22 Milliarden Dollar verdient hat – einen großen Teil ihres Umsatzes mithilfe von Lebensschützern“, sagt er.

„Lassen Sie uns versuchen, einen Teil dieses Geldes wegzuleiten von



Einweihung des Schwesternhauses

Kaffeeunternehmen wie Starbucks, die gegen das Leben und gegen die Familie gerichtet sind, und lassen Sie uns das Geld dorthin geben, wo Leben gerettet und Mütter in Not ermuntert werden können, ihre kostbaren Schätze des Himmels zu behalten!“

Das Motto des „pro-life“-Kaffees „Cafe4Life“ des Klosters „Unsere Liebe Frau von Guadalupe“ ist: „Retten Sie die Ungeborenen und

helfen Sie Müttern in Not mit Ihren Kaffee-Dollars!“

Als engagierter Lebensschützer arbeitete Bruder Bernard fünf Jahre lang als Berater in einem Schwangerschaftszentrum in New York. Bruder Bernard erinnert sich lebhaft, wie er als Gehsteigerberater die Ehre hatte, Teil eines Teams von Beratern zu sein, die eine junge Mutter ermunterten, von einer anstehenden Entscheidung für eine Abtreibung Abstand zu nehmen. „Es war das erste von vielen Kindern, die gerettet werden sollten“, freut sich der Bruder im Gespräch mit LifeSiteNews. „Ich war gesegnet, bei der ersten Geburtstagsfeier dieses kleinen Mädchens zu sein



Kreuzgang



Chorgebet



Prozession

und die Schließung jenes Abtreibungszentrums zu erleben!“ Ein Video erzählt die Geschichte des Kaffeeröstens im Kloster „Unsere Liebe Frau von Guadalupe“. Es war bei einem Ausflug zum befreundeten Kloster in Brasilien, dass Bruder Bernard die ersten Fakten über Kaffee lernte. Das brasilianische Kloster war umgeben von einer Kaffeepflanzung, und Bruder Bernard erfreute sich am vollen Geschmack des Kaffees vor dem Gebet der Matutin mit seinen brasilianischen Brüdern jeden Morgen um drei Uhr. Bruder Bernard blieb für einen Monat im Kloster in Brasilien, und die dortigen Mönche brachten ihm die Grundlagen des Kaffeeröstens bei. Nach seiner Rückkehr suchte er mit dem Segen seines Oberen einen erfahrenen meisterlichen Röster auf, Bernie Digman, Eigentümer von „Milagro Coffee y Espresso“ in Las Cruces.

Acht Monate lang lehrte Digman die Brüder die hohe Kunst und das

„nuancierte“ Handwerk. „Rösten ist wie jedes kulinarische Streben ein lebenslanges Unterfangen“, erklärt Digman. Die Mönche in Brasilien setzten die Brüder in New Mexico mit einer kleinen familiengeführten Plantage in Verbindung, um erstklassige Kaffeebohnen zu importieren. Diese Plantage hatte den ersten Preis im Wettbewerb für Spezialkaffee in Rio de Janeiro gewonnen. „Das ist so, als würde man den ersten Preis für T-Bone-Steak in Texas gewinnen“, so Bruder Bernard.

Der begeisterte Bruder erzählt, die große Höhe des Klosters über dem Meeresspiegel helfe den Bohnen, sich schneller zu entwickeln – für einen großartigen milden Geschmack. Die Männer kümmern sich darum, die Bestellungen schnell zu bearbeiten, um den Kaffee besonders frisch zu halten. Bestellungen werden innerhalb weniger Tage geröstet und zugestellt. Bruder Bernard sagt, dass der „pro-life“-Kaffee „Cafe4Life“ des Klosters Unsere Liebe Frau von

Guadalupe „einer der besten ist, den Sie je trinken werden“. Private Kunden können über das Internet bestellen, und Pfarreien können per E-Mail ein Großhandelskonto einrichten, um für den Lebensschutz zu sammeln. Das Kaffeegeschäft hilft den Mönchen, Lebensschützern und sogar der Stadt, in der sich das Kloster befindet. „Die Regel des heiligen Benedikt verwandelt langsam, aber sicher diese Stadt, die einst nur ein Pferd hatte, in eine kleine Stadt Gottes, in der Art, wie die alten Benediktinermönche ganz Europa verwandelt haben“, erzählt Bruder Bernard LifeSiteNews.

Er sagt, dass das Kloster vielleicht eine der am schnellsten wachsenden männlichen Ordensgemeinschaften in den USA ist, wobei das Durchschnittsalter der Mönche bei Mitte 20 liegt. Weitere Männer denken bereits darüber nach, selbst einzutreten. „Wir haben die Pflicht, neue Räumlichkeiten für all unsere neuen Berufungen zu bauen, die andauernd eintreffen!“

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Pater Mark Hodges und lifesitenews.com. Deutsche Übersetzung mit freundlicher Genehmigung von ausdemexil.wordpress.com



Schwesternhaus

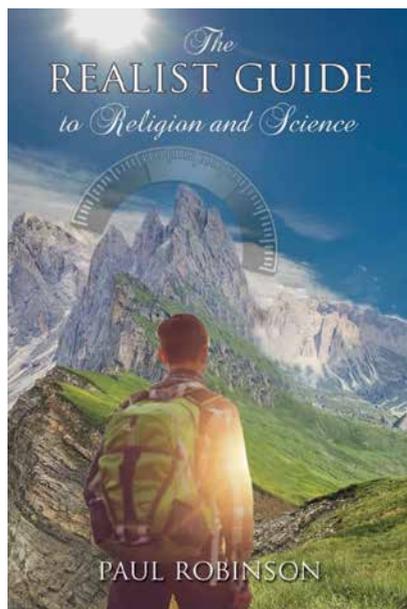


Religion und Naturwissenschaft. Wege zur Versöhnung

Wolfgang Koch

Sedi Sapientiae, Reginae coeli et terrae, Matri universae, dem Sitz der Weisheit, der Königin des Himmels und der Erde, der Mutter des Universums, liegt eine wichtige Neuerscheinung zu Füßen. Wesentlich kann sie zur Gesundung philosophischen Denkens über Religion und Naturwissenschaft beitragen, deren unsere geistig gebrochene Zeit bedarf. Auf seine Weise und in bestimmter Stoßrichtung fördert der Autor, PATER PAUL ROBINSON FSSPX, Ihr Diener und Sohn, mit seinem Buch den verheißenen Triumph Ihres Unbefleckten Herzens:

Pater Paul Robinson FSSPX
*The Realist Guide to Religion and
Science*
Gracewing, Leominster
(United Kingdom) 2018
526 Seiten
35 US-Dollar / 25 Britische Pfund
ISBN 978 085244 922 6



Realismus als Mentalität bezeichnet eine geistige Grundhaltung, in der Menschen etwas Verlässliches wissen und sich selbst göltig zur Wirklichkeit in Beziehung setzen.

Welcher Lohn erwartet den Leser? Auch für Nichtmuttersprachler klar und verständlich, setzt PATER ROBINSON zwar kein besonderes Vorwissen voraus, fordert aber geduldiges Nachziehen der Gedankenlinien von der ersten bis zur letzten Seite – kein Buch für *page hoppers*! Als Frucht belohnt den Leser ein einheitlicher, vereinheitlichender und zugleich beglückender Blick auf das Universum im Ganzen. Intellektuell befriedigend und gedanklich kohärent leben darin religiöses und naturwissenschaftliches

Denken in Harmonie, ohne sich auszuschließen, sondern einander bekräftigend.

Aber kann es denn nach all den geistigen Umbrüchen der Neuzeit und Moderne eine derartige Integrität der menschlichen Vernunft überhaupt noch geben, eine Weisheit, der auch die höchsten Gegenstände in den Blick gelangen und in deren Licht alle anderen Dinge zu leuchten beginnen? Ja – argumentiert PATER ROBINSON. Jede andere Antwort sei logisch inkonsistent und

führe letztlich zur Verzweiflung. Nur der Realist sei ein Optimist. Nach seinem Studium der Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Informatik an der Universität von Louisville in Kentucky, U.S.A., das er als *Master* abschließt, wirkte PATER ROBINSON zwei Jahre in seinem Beruf, bevor er in das US-amerikanische Seminar der Priesterbruderschaft St. Pius X. eintrat. Seit seiner Priesterweihe im Jahr 2006 lehrt er Thomistische Philosophie und Theologie, zurzeit am australischen Priesterseminar *Holy Cross*.

Sein geistiger Weg von der intellektuellen Zucht der MINT-Fächer, in denen „richtig“ und „falsch“ unerbittlich gilt, durch die Schule klassisch-abendländischen und kirchlichen Denkens ließ in PATER ROBINSON philosophischen Realismus als Mentalität, als geistige Lebensform, reifen. Dem Referenten wurde die Freude zuteil, diesen herzlich liebenswerten, demütig frommen und von innerlichem Leben geprägten Priester persönlich kennenlernen zu können.

Realismus als Mentalität bezeichnet eine geistige Grundhaltung, in der Menschen etwas Verlässliches wissen und sich selbst gültig zur Wirklichkeit in Beziehung setzen.



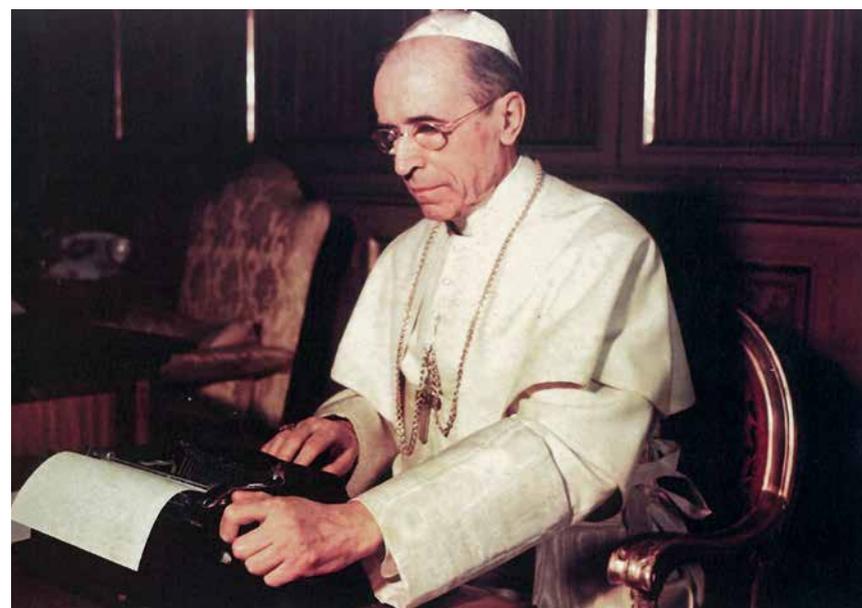
Gott als Schöpfer des Universums, Frontispiz einer Heiligen Schrift (13. Jahrhundert)

Warum ist diese Haltung nicht mehr selbstverständlich? Es liege am Missbrauch des freien Willens, der sich andere Mentalitäten suche, zeigt PATER ROBINSON. In letzter Konsequenz werde dadurch die eingeborene Fähigkeit eingeschränkt, die Welt wahrzunehmen, wie sie wirklich ist – das Auge der Vernunft verdunkelt, die Wahrnehmung verwischt.

Wenn aber die Vernunft irreht, der Wille keine menschengemäße Mentalität wählt, treten auch das Denken über die Gegenstände des Glaubens und die Fakten der Naturwissenschaft auseinander. Die scheinbare Unvereinbarkeit von

Religion und Naturwissenschaft, die „westliches“ Denken seit der Neuzeit kennzeichnet, hat nach PATER ROBINSON ihre Ursache nicht so sehr darin, dass beide Denkformen miteinander unvereinbar wären, sondern dass die eine oder die andere oder beide mit der Wirklichkeit unvereinbar sind. Er sucht Religion und Naturwissenschaft miteinander zu versöhnen, aber nicht durch Religion oder durch Naturwissenschaft. Sein Ziel ist vielmehr, die menschliche Vernunft mit der Wirklichkeit zu versöhnen.

Wenn es einen einzigen Ursprung des gesamten Universums gibt, wie die realistische Betrachtungsweise nahelegt, ist die Wirklichkeit ein einziges Ganzes. Und wenn jener eine Ursprung dem Menschen die Fähigkeit gab, die Wirklichkeit wahrzunehmen, dann gibt es keinen Grund, warum sich seine Wahrnehmung nicht ebenfalls auf das eine Ganze richtet. Geistiger Erkenntnis fähig zu sein, heiße angesichts und inmitten der Gesamtwirklichkeit zu leben, sagt JOSEF PIEPER. Der geschaffene Geist sei



Pius XII.



„*capax universi*, auf das Ganze der Wahrheit angelegt“ (*Die Wahrheit der Dinge*, 1947).

In seinem Büchlein *Unaustrinkbares Licht* (1953) spricht PIEPER von dem Neuland, das heute auf Eroberung warte, „man mag vielleicht genauer sagen, das schon eroberte Land, das endlich für die philosophische Weltdeutung in Besitz und Nutzung zu nehmen wäre“. Es habe eine geradezu unübersehbare Erstreckung. Welches Land? „Es ist erstens die von Physik und Biologie erschlossene Weltregion“.

PATER ROBINSONS Buch ist ein Reiseführer in dieses auf seine geistige Besiedlung wartende Land: *The Realist Guide to Religion and Science*. Mit intelligentem Augenzwinkern spielt es zugleich auf einen Kultroman der MINT *Community* an, DOUGLAS N. ADAMS' satirischen Science Fiction *The Hitchhiker's Guide to the Galaxy* (1979, dt. *Per Anhalter durch die Galaxis*).

Im ersten Teil REASON, Vernunft, blickt PATER ROBINSON als Realist auf die Realität. Anhand des heidnischen Pantheismus, der katholischen Schöpfungslehre, des muslimischen Monotheismus und des protestantischen Biblizismus zeigt

der zweite Teil RELIGION, wie sehr Religion vernünftig ist, solange sie realistisch bleibt, aber unvernünftig wird, sobald sie sich von der Realität abwendet. Gleiches gilt für die Deutung naturwissenschaftlicher Fakten, das Thema des dritten Teils SCIENCE, Naturwissenschaft.

Für Leser aus MINT-Berufen ist der erste Teil besonders lehrreich. Knapp und präzise ruft PATER ROBINSON die drei Zeugen der Wirklichkeit auf, die Sinne, von denen alles Wissen um das Besondere ausgeht, die Vernunft, um Universelles zu erkennen, und die Autorität, die alles Wissen ergänzt – denn alles Wissen bedarf des Vertrauens. Aus dem Grundsatz, Wissenschaft sei sicheres Wissen durch Einsicht in die Ursachen, führt er sodann in die Lehre von den vier Aspekten der Kausalität ein, den materiellen, formalen, wirkenden und finalen Ursachen. Ein Umriss der drei Weisen des Wissens, *Science, Philosophy, Religion*, beschließt diese kompakte Einführung in realistisches Denken.

Der zweite Teil bietet insbesondere Einsichten in die gedankliche Struktur des fundamentalistischen Islam und Protestantismus, die FR. ROBINSON dem ausgewogenen Charakter der katholischen Schöp-



„Offenbar kann ein und die dieselbe Person wichtige biologische Erkenntnisse gewinnen und zugleich biologisch irren.“

fungslehre entgegenstellt. Sie sind gerade in den aktuellen Debatten wertvoll.

Der Zeitgeist ist von populären Darstellungen der physikalischen Kosmologie und Evolutionsbiologie geprägt, in denen sich naturwissenschaftliche Fakten mit weltanschaulich aufgeladenen Deutungen vermischen. Meist wenden sie sich gegen den christlichen Glauben. Vor diesem Hintergrund erhält der dritte Teil des Buches, der vielleicht noch etwas schärfer zwischen den naturwissenschaftlich gesicherten Fakten und ihrer Deutung unterscheiden müsste, besonderes Gewicht.

PATER ROBINSON beschreibt ein Kernproblem, wenn er einen Ausspruch ALBERT EINSTEINS voranstellt: „Der Mann der Wissenschaft ist ein armer Philosoph“. Das erste der vier Kapitel dieses Teils analysiert kritisch die Entwicklung naturphilosophischen Denkens vom späten Mittelalter bis in die Neuzeit. Dem Leser wird bewusst, wie sehr das Fortschreiten zu immer bedeutenderen naturwissenschaftlichen Entdeckungen mit einem fortschreitenden Zerfall des philosophischen Denkens verbunden war.

Inhaltlich bewerten kann der Referent das Kapitel über physikalische

Kosmologie, ausgehend von EINSTEIN, HUBBLE und LEMAÎTRE, das er für überzeugend, gründlich und absolut seriös hält. Auch für Laien nachvollziehbar ist die Darstellung des Universums in seiner höchst spezifischen Eigenart, die allein seine „Bewohnbarkeit“ durch lebendige Wesen ermöglicht (Stichwort: Feinabstimmung). Scharfsinnig widerlegt PATER ROBINSON dagegen experimentell prinzipiell nicht falsifizierbare Kosmologien (Stichwort: Multiversen), die auch unter Physikern hoch umstritten sind, weil sie aufhören, Naturwissenschaft zu sein.

Ganz im Geiste PIUS' XII. und seiner Enzyklika *Humani generis* (1950) stellen die beiden biologischen Kapitel über die Entstehung des Lebens und die Evolution einerseits gesichertes Faktenmaterial bereit. Andererseits belegen sie die innere Widersprüchlichkeit „biologistischer“

Ideologien, die sich mit Namen wie FRANCIS CRICK, RICHARD DAWKINS und CHARLES DARWIN verbinden. Offenbar kann ein und die dieselbe Person wichtige biologische Erkenntnisse gewinnen und zugleich biologistisch irren. PATER ROBINSONs Argumentation leuchtet. Allerdings wäre eine fachwissenschaftlich ausgewiesene Einschätzung wertvoll. TEILHARD DE CHARDIN ist für PATER ROBINSON kein Thema. Seine realistischen Prinzipien können sich jedoch in der Auseinandersetzung um seine von vatikanischen Kreise betriebene „Rehabilitation“ bewähren.

Zugleich hat PATER ROBINSONS Reiseführer aber auch einen zutiefst missionarischen Impuls. Möge er vor allem der MINT *Community* wieder Wege zum Glauben weisen und die Liebe zur Königin des Himmels und der Erde und der Mutter des Universums entzünden!



Father Paul Robinson FSSPX unterrichtet am Priesterseminar Holy Cross im australischen Goulburn.

Unvergessliche Eindrücke sind:

- Pilgern mit mehreren Tausend Gläubigen aus vielen Ländern durch das Herz Frankreichs
- religiöser Gewinn durch Messen, Gebet, Gesang, Vorträge, Beichte, Gespräche
- feierlicher Einzug in Paris

Die Wallfahrt von Chartres nach Paris wird in 3 Tagen zu Fuß zurückgelegt.

Busse aus Deutschland, Österreich und der Schweiz fahren am Freitag nachmittags bzw. abends von verschiedenen Orten über Nacht nach Chartres.

Weitere Infos und Anmeldung:

Deutschland

Herr Volckmann
Telefon: +49 (0) 89 99 65 06 80
E-Mail: wallfahrt-chartres@fsspx.de

Details und Online-Anmeldung:

www.fsspx.de/chartres

Österreich

Antonia Jeindl
Telefon: +43 (0) 677 617 627 98
Email: antoniajeindl@gmail.com

Schweiz

für organisatorische Fragen:
Herr Andreas Suter

für Anmeldungen: Frau Isabella Aichele
E-Mail: chartres@fsspx.ch

Infoheft mit Anmeldeunterlagen liegen in den schweizer Prioraten und Kapellen aus.

Spenden:

Ohne finanzielle Unterstützung wäre die Wallfahrt für viele Familien und Kinder nicht möglich. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende. Wir schließen auch Ihre Anliegen in die Wallfahrt mit ein. Vergelt's Gott!

Chartres Wallfahrt • BW-Bank
IBAN: DE76 6005 0101 0002 6867 52

Pfingstwallfahrt von Chartres nach Paris 19. bis 21. Mai 2018 Thema: Zur Ehre Jesu Christi



Die Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. und der Dominikanerinnen von Fanjeaux im deutschsprachigen Raum

Standorte in Deutschland:

53809 Schönenberg, NRW

St.-Theresien-Gymnasium

Gymnasium mit angeschlossenem Internat für Mädchen, 5. Klasse bis Abitur
Gesamtleiterin: Sr. Maria Michaela Metz
T: +49 (0)2295 / 908 600
E: schule-schoenenberg@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Erweiterte Realschule Herz Jesu

Haupt- und Realschule: 5. - 10. Klasse mit angeschlossenem Internat
Leiter: Pater Christian Schneider
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

87700 Memmingen, BW

Grundschule St. Aloysius

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Wolfgang Dickele
T: +49 (0)8331 / 966 77 55
E: schule-memmingen@fsspx.de

79365 Rheinhausen, BW

Grundschule St. Dominikus

Kindergarten, Grund- und Realschule
Leiterin: Mutter Maria OP
T: +49 (0)7643 / 93 76 428
E: schule-rheinhausen@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Grundschule St. Arnual

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Rektor: Herr Johannes Adamski
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

88499 Riedlingen, BW

Grundschule St. Josef

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Horst Bialek
T: +49 (0)7371 / 93 640
E: schule-goeffingen@fsspx.de

53809 Bröleck, in Nähe zu Schönenberg, NRW

Grundschule St. Albert

Kindergarten & Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiterin: Mutter Maria Johanna Heggenberger OP
T: +49 (0)2295 / 9089890
E: schule-broeleck@fsspx.de

Standorte in der Schweiz

Wil, Kanton Sankt Gallen

Privatschule Dominik Savio

Kindergarten, Primar-, Real- u. Sekundarschule ab 5. Klasse Internat möglich (nur für Mädchen)
Rektor: Pater Markus Bayer
T: +41 (0) 71 / 913 27 40
E: wil@isv-schulen.ch
Anmeldungen erbeten bis 31. März 2018.

7323 Wangs, Kanton Sankt Gallen

Institut Sancta Maria

Real- u. Sekundarschule mit Internat (nur für Jungen) und angeschlossenem Kurzzeitgymnasium, auch für deutsche Schüler zugänglich
Mögliche Abschlüsse:
Realschulabschluss (9. Klasse)
Sekundarschulabschluss (9. Klasse)
Matura (12. Klasse) – entspricht dem deutschen Abitur
Rektor: Pater Pirmin Suter
T: +41 (0)81 / 720 47 50
E: wangs@isv-schulen.ch

6014 Luzern

Privatschule St. Josef

Kindergarten & Primarschule
Schulleiter: Pater Thomas Suter
T: +41(0)41 / 252 08 35
E: luzern@isv-schulen.ch

9463 Oberriet, Kanton St. Gallen

Privatschule St. Michael

Kindergarten & Primarschule
Schulleitung: Sr. Maria Scholastica
T: +41(0)71 / 761 27 26
E: oberriet@isv-schulen.ch

Diese Broschüre mit weiteren Informationen zu jeder dieser Schulen ist für Sie gratis erhältlich:



Distrikt Deutschland: schulen@fsspx.de
oder Tel. +49 (0) 711 / 8969 2929

Distrikt Österreich: bestellung@fsspx.at
oder Tel. +43 (0)2716 / 65 15

Distrikt Schweiz: wangs@isv-schulen.ch
oder Tel. +41 (0)81 / 720 47 50

Glauben weitergeben



Die zwölf Artikel des Glaubens



4. Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben

Pater Matthias Gaudron

„Christus ist für unsere Sünden gestorben gemäß den Schriften“ (1 Kor 15,3). Obwohl selbst ohne Sünde, hat er doch die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen, ja der hl. Paulus schreibt sogar: „Er ist für uns zur Sünde geworden“ (2 Kor 5,21). Durch sein Leiden hat er für alle Sünden Sühne geleistet. Sein Leiden war darum ein Opfer, das sämtliche Opfer des Alten Bundes, die nur sinnbildlich und vorbereitend waren, erfüllte. Jesus ist also wahrhaft „das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29).

Gelitten unter Pontius Pilatus von Trient ausdrücklich gelehrt:

Der unselige Streit, wer am Tod Christi schuld sei, ob die Juden oder die Römer, ist ganz verfehlt, weil wir alle, insofern wir Sünder sind, das Leiden Christi verursacht haben, wie wir im Lied O Haupt voll Blut und Wunden singen: „O Herr, was Du erduldet, ist alles meine Last, denn ich hab' das verschuldet, was Du getragen hast.“ Das hat auch der Katechismus des Konzils

„Wenn also einer fragt, was der Grund war, warum der Sohn Gottes das bitterste Leiden übernahm, so wird er finden, dass es außer der Erbschuld der ersten Eltern vorzüglich die Laster und Sünden waren, welche die Menschen vom Beginne der Welt bis auf diesen Tag begangen haben und von da bis zum Ende der Zeiten begehen werden.“



Besondere Schuld trifft dabei diejenigen, die nicht gegen die Sünde kämpfen, sondern sich ihren Lastern hingeben:

„Es müssen dieser Schuld alle teilhaftig erachtet werden, welche öfters in Sünden fallen; denn da unsere Sünden Christus den Herrn bewogen haben, den Kreuzestod auf sich zu nehmen: so kreuzigen wahrlich jene, welche sich in Schandtaten und Lastern wälzen, von Neuem, so viel an ihnen ist, in sich selbst den Sohn Gottes und machen ihn sich zum Gespötte‘ (Heb 6,6).“¹



Was ist Wahrheit?

Der Name des römischen Prokurators Pontius Pilatus wurde allerdings ins Credo aufgenommen, um auf die geschichtliche Stunde und die staatliche Autorität, die das Todesurteil vollstrecken ließ, zu verweisen. Im Gegensatz zu den heidnischen Fabeln ist nämlich unsere Heilsgeschichte nicht in irgendeiner nebelhaften Vergangenheit verortet, sondern wir kennen den Ort und die Zeit des Leidens Christi sowie die wichtigsten daran beteiligten Personen. Die Angaben der Evangelien sind sogar so genau, dass wir mit hoher Wahrscheinlichkeit den 7. April des Jahres 30 als den Todestag Christi annehmen können.

Die Gründe für das Leiden Christi

Gott hätte uns Menschen auch auf andere Weise erlösen können. Er wollte aber das Leiden seines Sohnes, weil dadurch nicht nur die Erlösung, sondern noch viele andere Ziele erreicht wurden, was wir anhand des hl. Thomas von Aquin kurz betrachten wollen.²

Zuerst ist das Leiden Christi eine Offenbarung der Liebe Gottes zu

¹ *Römischer Katechismus* I, 5,11.

² Vgl. S Th III, q.46, a.3.



Gelitten unter Pontius Pilatus

uns Menschen, ja zu jedem Einzelnen von uns. „Eine größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh 15,13). Da zwischen Gott und uns ein unendlicher Abstand besteht, wir also im Vergleich zu ihm nichts sind, hätten wir niemals zu hoffen wagen dürfen, dass Gott uns von Herzen liebt. Darum hat Gott uns in Christus den größten Beweis seiner Liebe gegeben, indem er für uns sein Leben unter den schlimmsten inneren und äußeren Leiden hingab. So wissen wir, dass

wir einen Freund haben, der für uns sein Blut vergossen hat. „Es erweist Gott seine Liebe zu uns, da ja, als wir noch Sünder waren, Christus für uns gestorben ist“, schreibt darum der hl. Paulus (Röm 5,8). Das Leiden Christi bietet uns sodann ein Beispiel vieler Tugenden. Christus gab uns ein Beispiel des Gehorsams, indem er dem Gebot des Vaters, für uns sein Leben hinzugeben, gehorchte (vgl. Joh 10,17 f.). Indem er „gehorsam war bis zum Tod“ (Phil 2,8), sühnte er den Ungehorsam Adams. Ebenso gab er



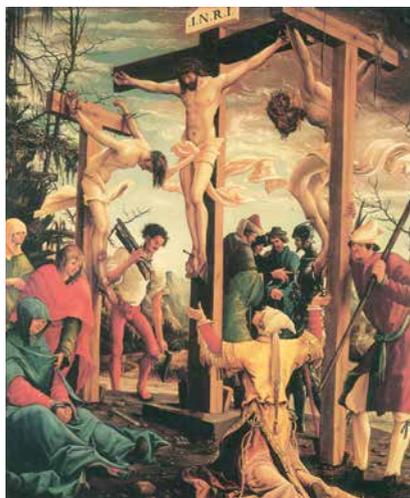
Pieter Bruegel der Ältere: Kreuztragung Christi

ein Beispiel der Demut, da er sich – obwohl Gottes Sohn – doch wie der letzte Sklave erniedrigen ließ, ein Beispiel der Geduld, da er in seinem Leiden sich nicht auflehnte und lästerte. Alle Tugenden können wir im Leiden Christi betrachten, und darum schreibt der hl. Petrus: „Christus hat für uns gelitten, uns ein Beispiel hinterlassend, damit wir seinen Spuren folgen“ (1 Petr 2,21).

Das Leiden Christi zeigt uns eindrücklich die Schwere der Sünde. Wenn es auch wahr ist, dass ein einziger Tropfen des Blutes Christi, ja ein einziger Liebesakt aus seinem Herzen genügt hätte, um die Welt zu erlösen, so wären wir doch in unserer falschen Neigung, die Sünde als etwas Geringes zu betrachten, eher bestärkt worden, wenn die Erlösung auf diese Weise vollzogen worden wäre. Dagegen zeigt uns das Leiden Christi, wie ernst Gott

die Sünde nimmt und wie schwer sie in seinen Augen wiegt, denn sonst hätte die Weisheit Gottes nicht eine so furchtbare Buße für sie verlangen können.

Überhaupt hat Gott in Christus einen Weg gefunden, durch den gleichzeitig seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verherrlicht wurde. Gott zeigte seine Gerechtigkeit, indem er eine vollwertige Buße für alle Sünden verlangte, aber gleichzeitig auch seine Barmherzigkeit, indem er uns den Erlöser schenkte, der eine solche Buße vollbringen konnte.



Albrecht Altdorfer: Kreuzigung Christi



Isenheimer Altar: Grablegung Christi

Gekreuzigt, gestorben und begraben

Christus starb am Kreuz, was damals nicht nur als die schrecklichste, sondern auch als die schimpflichste Todesart galt. Ein römischer Bürger durfte nicht gekreuzigt werden. Im Ausbreiten der Arme am Kreuz kann man den universalen Heilswillen Christi angedeutet sehen, denn er ist „für alle gestorben“ (2 Kor 5,14 f.), auch wenn leider viele aus seinem Tod aus eigener Schuld keinen Nutzen ziehen. Christus nennt das Kreuz auch seine „Erhöhung“, da er durch das Kreuz in seine Herrlichkeit einging. Wer gläubig auf den am Kreuz erhöhten Christus blickt, wird gerettet wer-

den (vgl. Joh 3,14 f.; 12,32). Im Tod trennte sich die Seele Christi vom Leib, und dieser wurde in ein Felsengrab gelegt. Die Gottheit trennte sich dagegen nicht vom Leib, sondern auch der entseelte Leib blieb mit der zweiten göttlichen Person vereint. Darum begann im Leib Christi der Verwesungsprozess nicht, der natürlicherweise eingetreten wäre. Der Leib Christi harrte vielmehr unverwest auf die Stunde der Auferstehung. Schon der hl. Petrus sah darin die Erfüllung einer Prophezeiung des Ps 15[16]: „Mein Fleisch wird ruhen in Sicherheit, denn meine Seele gibst Du der Unterwelt nicht preis und lässt Deinen Heiligen nicht schauen die Verwesung“ (Apg 2,26 f.).



Bedingungslose Verbundenheit mit dem Vikar Christi

Vortrag vor Seminaristen in Ecône, am 25.11.1975

In einem 1975 gehaltenen Vortrag, einige Wochen nach der ungerechten Aufhebung der Priesterbruderschaft St. Pius X., spricht Mgr. Lefebvre von einer „neuen Kirche“:

„Sicherlich hat es ab dem Vatikanum II einen Bruch gegeben. Ein neuer Geist, eine Reform, eine neue Kirche, eine liberale Kirche, eine reformierte Kirche, ähnlich der reformierten Kirche Luthers, ist eigentlich in die katholische Kirche eingedrungen. Es ist nicht mehr die katholische Kirche.“

Beim Lesen dieser wenigen Zeilen, aus dem Zusammenhang der Konferenz herausgenommen, kann man sich fast fragen, ob der Papst nun das Oberhaupt einer unabhängigen Konzilskirche wäre. Wenn jedoch der Gründer der FSSPX von einer „neuen Kirche“ spricht, so geschieht

das nur, um von der konziliaren Tendenz zu sprechen, die wie eine Art Fremdkörper ins Innere der katholischen Kirche eingedrungen ist. Auf keinerlei Art und Weise kann hiermit die Tatsache, dass der Papst das Oberhaupt der universellen Kirche ist, in Frage gestellt werden. Übrigens zitiert der Erzbischof im selben Vortrag ein paar Sekunden später einen Brief, den er soeben an das Kirchenoberhaupt geschrieben hat. Es handelt sich – zu dieser Zeit – um Paul VI., den Papst, der die neue Messe promulgiert und der dem Werk der Bruderschaft die kanonische Anerkennung weggenommen hat. Paul VI. hat die Schismatiker

freigesprochen, die Häretiker ermutigt, die Liturgie verwüstet. Trotz dieser furchtbaren Umstände und inmitten des Sturmes stellt Mgr. Lefebvre einen wahren Katholiken mit einer unerschütterlichen Anhänglichkeit an Rom dar. Er lässt sich nicht von der Bitterkeit ergreifen. Er bekräftigt diesen Glauben, welcher, wenn auch hart geprüft in den aktuellen Zeiten, wie er sagt, die „Seele des Katholizismus“ ist:

„Ich möchte Ihnen die Antwort, die ich dem Heiligen Vater gegeben habe, vorlesen, damit Sie wissen, was ich in diesen vergangenen Tagen als Antwort auf die beiden an mich gerichteten Briefe des Heiligen Vaters geschrieben habe. Ich hielt es für richtig, dem Heiligen Vater öffentlich zu antworten; ich tat es aber nicht, denn ich gebe zu, dass ich Hemmungen hatte, dem Heiligen Vater einen offenen Brief zu schreiben; das hätte ein wenig den Eindruck hinterlassen, als stellte ich mich auf die gleiche Stufe wie er. Doch das widerstrebt mir, ich habe zu große Ehrfurcht vor der Rolle des Nachfolgers Petri, um den öffentlichen Eindruck zu hinterlassen, ich befände mich auf gleicher Ebene wie der Papst, also schrieb ich doch keinen offenen Brief. Das habe ich dem Heiligen Vater übrigens gleich in den ersten Zeilen des Briefs mitgeteilt:

*Heiliger Vater, wenn sich meine Antwort auf den Brief Eurer Heiligkeit etwas verspätet hat, dann deswegen, weil es mir widerstrebt, daraus einen öffentlichen Akt zu machen, der darauf hätte schließen lassen könne, dass ich die Anmaßung besäße, den Nachfolgern Petri auf Augenhöhe zu begegnen. Mir ist es ein Anliegen, auf Anraten der Nuntiatur, Eurer Heiligkeit einige Zeilen zu schreiben, um ihm meine uneingeschränkte Verbundenheit zum Heiligen Stuhl und zum Vikar Christi auszudrücken. Ich bedauere es ausdrücklich, dass meine Gesinnung in diesem Zusammenhang angezweifelt und dass einige meiner Aussagen falsch ausgelegt werden konnten. Jesus Christus hat seinem Vikar die Aufgabe anvertraut, seine Brüder im Glauben zu bestätigen, und dass er darüber wachen solle, dass jeder Bischof den Glaubensschatz treu bewache gemäß den Worten des heiligen Paulus an Timotheus. Die Überzeugung, die mich führt und schon immer geführt hat, in meinem priesterlichen und apostolischen Leben, dieser Glaube, den ich mit Hilfe Gottes versuche, an die Jugend weiterzugeben, die sich auf das Priestertum vorbereitet, ist die **Seele des Katholizismus**, so wie es das Evangelium verkündet: „Auf diesen Fels baue ich meine Kirche.“*

Mitarbeiterinnen im Apostolat

Die Schwestern werden den Priestern in allen Aufgabenbereichen, um deren Übernahme die Bruderschaft gebeten wird, als Hilfskräfte zur Seite stehen.

Wie die Mutter Jesu in erster Linie durch ihr Mitleiden am priesterlichen Werk Unseres Herrn Jesus Christus, der am Kreuz für die Erlösung der Seelen gestorben ist, teilgehabt hat, so sollen die Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. eine besondere Hingabe an das heilige Messopfer und für das eucharistische Opferlamm zeigen und sich mit Maria, der Miterlöserin, unter dem Kreuz vereinen.

Erzbischof Marcel Lefebvre im Jahr 1974



Der Schwesternzweig der Priesterbruderschaft St. Pius X. wurde 1973 von Mère Marie Gabriel, einer leiblichen Schwester von Erzbischof Marcel Lefebvre, ins Leben gerufen.

Im April 2018 hält die Kongregation ihr Generalkapitel ab. Wir bitten um das Gebet der Gläubigen.



Liturgischer Kalender

April 2018

01.04.	Sonntag	Ostersonntag (1. Kl.)
02.04.	Montag	Ostermontag (1. Kl.)
03.04.	Dienstag	Osterdiesstag (1. Kl.)
04.04.	Mittwoch	Mittwoch in der Osterwoche (1. Kl.)
05.04.	Donnerstag	Donnerstag in der Osterwoche (1. Kl.)
06.04.	Freitag	Freitag in der Osterwoche (1. Kl.)
07.04.	Samstag	Samstag in der Osterwoche (1. Kl.)
08.04	Sonntag	Weißer Sonntag (1. Kl.)
09.04	Montag	Mariä Verkündigung (1. Kl.)
10.04.	Dienstag	Vom Tage (4. Kl.)
11.04.	Mittwoch	Hl. Leo I. (3. Kl.)
12.04.	Donnerstag	Vom Tage (4. Kl.)
13.04.	Freitag	Hl. Hermenegild (3. Kl.)
14.04.	Samstag	Hl. Justinus (3. Kl.)
15.04.	Sonntag	2. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
16.04.	Montag	Vom Tage (4. Kl.)
17.04.	Dienstag	Vom Tage (4. Kl.)
18.04.	Mittwoch	Vom Tage (4. Kl.)
19.04.	Donnerstag	Vom Tage (4. Kl.)
20.04.	Freitag	Vom Tage (4. Kl.)
21.04.	Samstag	Hl. Anselm (3. Kl.), Hl. Konrad von Parzam (3. Kl.)
22.04.	Sonntag	3. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
23.04.	Montag	Vom Tage (4. Kl.)
24.04.	Dienstag	Hl. Fidelis von Sigmaringen (3. Kl.)
25.04.	Mittwoch	Hl. Markus (2. Kl.)
26.04.	Donnerstag	Hll. Kletus und Marcellinus (3. Kl.)
27.04.	Freitag	Hl. Petrus Canisius (2. Kl.)
28.04.	Samstag	Hl. Paul vom Kreuz (3. Kl.)
29.04.	Sonntag	4. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
30.04.	Montag	Hl. Katharina von Siena (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2018:

April	Mo. 02.04. – Sa.07.04. So. 22.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Reiser P. Schmitt
Mai	So. 06.05. Sa. 19.05. Sa. 19.05. – Mo. 22.05. Fr. 25.05. – So. 27.05.	Tag der offenen Tür mit Einweihung Kreuzweg, Porta Caeli Diakonatsweihen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres Wochenende mit Thomas von Aquin, Porta Caeli	P. Schmitt P. Schmitt Dr. Hüntelmann
Juni	Sa. 30. 06.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
Juli	So. 15.07. – Sa. 28.07. Fr. 20.07. – So. 22.07. Sa. 28.07. – So. 05.08. Mo. 30.07. – Sa. 11.08.	Bubenlager in Saarbrücken (8-14 J.) Anmeldung: br.modestus@fsspx.email Altöttingwallfahrt, München - Altötting Jungenlager in Slowenien (14-18 J.) Anmeldung: b.steinle@fsspx.email Bubenlager im Allgäu (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de	Br. Modestus/ P. Steinle M. Adamski P. Steinle P. Reiser / P. Lorenzo
August	Do. 02.08. – So. 05.08. Fr. 10. – So. 19. August Sa. 11.08. – Di. 21.08. Mo. 13.08. – Sa. 25.08. So. 26.08.	Sommerakademie, Schönenberg Familienfreizeit Gestratz-Brugg, 5 km von Isny Mädchenlager im Allgäu (7-16 J.) Schwestern der Priesterbruderschaft Anmeldung in Göffingen 07371/13736 Mädchenlager im Schwarzwald (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de Überregionales Familientreffen, Porta Caeli	Dr. Barth P. Lang P. Stigloher (geistl. Betreuung) P. Huber (geistl. Betreuung) P. Schmitt
Sept.	Sa. 01.09. – So. 02.09. Fr. 28.09. – So. 30.09.	Distriktwallfahrt nach Fulda Drittordentreffen, Porta Caeli	P. Mählmann/ P. Schmitt P. Johannes Grün
Okt.	Fr. 05.10. – So. 07.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger

Firmungen 2018

von S.E. Mgr Alfonso de Galarreta

21. April: Lippstadt
22. April: Schönenberg
28. April: Göffingen

29. April: Rheinhausen
1. Mai: Saarbrücken
Interessierte mögen sich bei ihren jeweiligen Seelsorgern anmelden.

Termine des Schweizer Distrikts 2018:

San Damiano:

Fr. 6. – So. 8. April
Fr. 4. – So. 6. Mai
Fr. 1. – So. 3. Juni
Fr. 6. – So. 8. Juli
Fr. 3. – So. 5. August
Fr. 31.8. – So. 2. September
Fr. 5. – So. 7. Oktober
Fr. 2. – So. 4. November
Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

Sa. 7. April Zürich, Rathausplatz
Sa. 5. Mai Zug, unterer
Landsgemeindeplatz
Sa. 2. Juni Winterthur, Graben Platz 13
Sa. 7. Juli Westschweiz
Sa. 4. August Deutschschweiz
Sa. 1. September Deutschschweiz
Sa. 6. Oktober Westschweiz
Sa. 3. November Deutschschweiz
Sa. 1. Dezember Westschweiz

Eheseminare:

So. 4. März Wil
So. 11. März Lausanne
So. 10. Juni Basel
So. 17. Juni Glis
So. 24. Juni Zürich

Wallfahrten:

Sa. 14. April Wallfahrt
für Berufungen
Sa. 21. April St. Maurice
Do. 10. Mai Melchtal
Sa. 19. – Mo. 21. Mai Chartres
Mi. 1. August Bürglen
Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli
Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

Priesterweihen:

Fr. 29. Juni Ecône
Sa. 30. Juni Zaitzkofen

Lager:

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Bubenlager (8-15) in Rona
Mo. 16. – Sa. 28. Juli Mädchenlager (8-15)
im Gruppenhaus Rotiflue,
Emmetten
Sa. 21. – Sa. 28. Juli Berglager in Saas Grund
Mo. 23. – Di. 31. Juli Pfadfinderinnenlager
in Sumiswald (BE)

Drittordenstreffen:

Sa. 2. Juni Oensingen
Sa. 17. November Wil

Firmungen:

So. 15. April Delémont
Sa. 26. Mai Wil
So. 27. Mai Oberriet

Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

Termine des österreichischen Distrikts 2018:

April	Sa. 14.04. – So. 15.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	So. 06.05. Do. 10.05. Sa. 12.05. So. 13.05. Fr. 18.05. – Mo. 22.05.	Firmung / Marienprozession in Wien Firmung in Innsbruck Firmung in Brunn Firmung in Zagreb Wallfahrt Chartres-Paris mit österreichischem Kinderchاپitre Fronleichnamprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof
Juni	So. 10.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 08.07. – Sa. 21.07. Sa. 14.07. Sa. 21.07. – Sa. 04.08. Di. 24.07. – Do. 26.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof Primiz von Abbé Regele (in Steyr) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 04.08. – So. 12.8.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof
Oktober	Fr. 05.10. – So. 07.10. So. 07.10. Sa. 20.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 03.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
Dezember	Sa. 01.12. – So. 02.12.	Adventmarkt in Jaidhof



Privatschule Dominik Savio

(Mädcheninternat)

benötigt

Betreuerin (Internat)

ab August 2018

Interessentinnen mögen sich wenden an:

Privatschule Dominik Savio
Rektor: Pater M. Bayer
St. Gallerstrasse 65, CH-9500 Wil

Tel. 0041 (0) 71 913 27 40
Fax 0041 (0) 71 913 27 31
wil@isv-schulen.ch

Exerzitien und Einkehrtage 2018

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

April

Mo. 02.04. – Sa. 07.04.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 16.04. – Sa. 21.04.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Lenz / P. Amberger
Fr. 27.04. – Sa. 05.05.	8-tägige Ignatianische Exerzitien	(F/M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Kusmenko

Mai

Do. 10.05. – Sa. 12.05.	Einkehrtage für Mütter	(F)	Porta Caeli	P. Udressy
Do. 17.05. – Mo. 21.05.	MI – Exerzitien		Porta Caeli	P. Stehlin / P. Trutt

Juni

Mo. 04.06. – Sa. 09.06.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Kaldenbach / P. Lorenz
Di. 12.06. – Sa. 16.06.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	(F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün / P. Niederberger

Juli

Mo. 02.07. – Sa. 7.07.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“		Porta Caeli	P. Seifritz
Mo. 30.07. – Sa. 04.08.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Roling
Mo. 30.07. – Do. 30.08.	30-tägige Exerzitien		Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

Mo. 13.08. – Sa. 18.08.	Ignatianische Exerzitien	(M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 27.08. – Fr. 31.08.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	(F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün / P. Reiser

September

Do. 13.09. – So. 23.09.	Erholung für Leib u. Seele	(M/F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	----------------------------	-------	-------------	------------

Oktober

Fr. 12.10. – So. 14.10.	Einkehrtage für Väter		Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 15.10. – Sa. 20.10.	Them. Exz. „Ein trefflicher Mann, eine starke Frau“		Schönenberg	P. Weigl
Di. 16.10. – So. 21.10.	Marianische Exerzitien		Porta Caeli	P. Johannes Grün
So. 28.10. – Do. 01.11.	KJB – Exerzitien für Jungs „Jugendwegweiser“		Porta Caeli	P. Reiser / P. Lorenzo

November

Mo. 05.11. – Sa. 10.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	Porta Caeli	P. Trutt / P. Kusmenko
Mo. 26.11. – Sa. 01.12.	Them. Exz. Die hl. Messe		Porta Caeli	P. Bücken

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

April

Fr. 20.04. – So. 22.04.	Einkehrtage für Mütter	(F)	P. Frey / P. Wilhelm
-------------------------	------------------------	-----	----------------------

August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Seifritz / P. Frey
-------------------------	------------------------	-------	-----------------------

November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11.	Exerzitien	(F)	P. Wilhem / P. Stolz
------------------------	------------	-----	----------------------

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Stannus
-------------------------	------------	-----	----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

April

23.04. – 28.04.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)	P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	-------------------------------	-------	-----------------------

Juli

16.07. – 21.07.	Exerz. Herz Jesu und Mariens	(M/F)	P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	------------------------------	-------	-----------------------

Oktober

01.10. – 06.10.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber
15.10. – 20.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter

November

19.11. – 24.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Matthias Grün
-----------------	--------------------------	-----	-------------------------------

Anmeldung und Information für Exerzitien

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E einkehrtage@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen

T +49 9451 / 943 19-0

E info1@priesterseminar-herz-jesu.de

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg

T +49 2295 908 600

E info@theresiengymnasium.de

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
E exerzitien.enney@fsspx.ch

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof,
Jaidhof 1, 3542 Jaidhof, NÖ,
T +43 2716 / 6515
E einkehrtage@fsspx.at



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	1., 3., und 5. So. 8.00 Uhr 2. und 4. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di., Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)			
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin:		oder 17.30 Uhr	
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg				
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad				
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07				
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli				
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt	
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten				
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt	
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22				
Memmingen, Kirche St. Josef				
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
München, Priorat St. Pius X.				
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. 6.50+18.00 Uhr Do. 6.50+19:00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Neustadt, Priorat Hl. Familie				
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Niedaltdorf, St. Antoniushaus				
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hi. Messe	
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis				
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Offenburg, Kapelle St. Konrad				
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Passau, Rosenkranz-Kapelle				
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus				
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt	
T 08 671 / 13 201	werktags		Hi. Messe	

Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz				
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Priorat St. Michael				
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus				
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27				
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage		
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu				
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30				
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln				
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium				
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung				
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat				
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29				
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz				
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
(Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)				
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens				
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt	
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
Traunwalchen, Philomena-Zentrum				
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	1., 3., und 5. So. 10.00 Uhr 2. und 4. So. 8.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07				
	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt	
	werktags	Do. und 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Trier, Kapelle St. Matthias				
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	



Heilige Messen



Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	
Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe
Österreich (Ländervorwahl +43)			
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		gelegentlich 17.00 Uhr	Hochamt
		(bitte anfragen)	
Innsbruck, Priorat Maria Hilf			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Jaidhof, Distriktsitz			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu			
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147 (bitte anfragen)			

Salzburg, Kapelle St. Pius X.			
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer			
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206			
Wien, Kirche St. Joseph			
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Italien (Ländervorwahl +39)			
Brixen, Kapelle Hl. Familie			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 AT	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			
San Damiano: Casa del Pellegrino San Pio X			
9019 San Giorgio Piacentino (PC)	1. Sa	6.30 Uhr	Hl. Messe
Via Borgo Paglia 1/3 ñ San Damiano		Fr. 18.30, So. 6.30 Uhr	
T +41 / (0)27 455 53 22 (P. Vonlanthen)		(ausser Jan./Feb.)	Hl. Messe
Schweiz (Ländervorwahl +41)			
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
		10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	
Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.15, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe
Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 9.15 Uhr	



Heilige Messen



Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 So 7.15, 8.30, 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 305 10 80 werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr Hl. Messe
 an Festtagen 6.50 Uhr
 Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr
 werktags 7.15 Uhr

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle Präsentation de Marie

1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 078 674 43 59 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 T (Priorat): 022 / 792 23 19 Sa. 18.00 Uhr
 Juli / Aug.: Fr., Sa. keine Messe

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 7.20 Uhr Hl. Messe
 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstraße 87 So 9.40 Uhr Hochamt
 7.30 Uhr und 19.15 Uhr Hl. Messe
 T 071 / 761 27 26 werktags tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do. 19.00 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15 Uhr
 Sa. 18.00 Uhr

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23 werktags täglich 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10
 T 022 / 792 23 19

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
 hinter dem Bahnhof
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Do., Sa. 7.45 Uhr

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 werktags Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags 1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe
 Mo. – Fr. 6.40 Uhr
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr



Heilige Messen



Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65 T 071 / 913 27 30	So	9.30Uhr	Hochamt
	werktags	7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hl. Messe
		Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7 T 041 / 252 08 35	So	9.30 Uhr	Hochamt
	werktags	Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	
Frankreich (Ländervorwahl +33)			
Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt T 03.87 - 06.53.90	So	10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	So	10.00 Uhr	Hochamt
	werktags		Hl. Messe
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre T 03.88 - 22.61.06	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 11.00 Uhr	
Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle T 03.89 - 44.66.93	So	10.45 Uhr	Hochamt
	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 T 3 / 22 90 180	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban, T 2 / 5500020	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 T 3 / 22 90 180	So	10.00 Uhr	Hochamt
	werktags		Hl. Messe
Leiden, Kapel O.L. Vrouw van de H. Rozenkrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 T 40 / 283 4505	So	10.30 Uhr	Hochamt
	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23 T 40 / 283 4505	So	10.30 Uhr	Hochamt
	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	

Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt

Mitteilungsblatt April 2018

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem T 2/550 0020, +352(0)621356852	So	17.00 Uhr	Hochamt

Kroatien (Ländervorwahl +385)

Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37 T +385 / 12750373	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
		2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58 T +385 / 12750373	So	1. und 3. So. 09.00 Uhr	Hochamt
		2. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/I/3 Glocke „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“, T +43 / (0) 2716 / 65 15	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 T +420 5482 / 10160	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 T +420 54 82 / 101 60	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686 T +420 54 82 / 10160	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt

České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 T +420 54 82 / 101 60	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspz.cz/px004.html>

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw.św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczeża N.M.Panny ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa T +48 22 615 96 15	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe

1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr

1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr

Subskriptionsangebot bis zum 15. Mai 2018

Für alle Freunde des Gregorianischen Choral:

DER KATHOLISCHE PFARRGOTTESDIENST



Messe und Vesper aller Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres

Lateinisch /
Deutsch!

Ein unveränderter Nachdruck der letzten Ausgabe von 1958 mit der Karwochenreform von P. Pius XII., ergänzt um einen Anhang jener Messformulare der Feste und Vigilien, die bis 1962 neu eingeführt wurden (Vigil von Maria Himmelfahrt, Fest des hl. Niklaus von der Flüe, Vigil Johannes der Täufer, Vigil Peter und Paul, ...)

Der **Katholische Pfarrgottesdienst** ist eine lateinisch-deutsche Volksausgabe für die Liturgie, die mit den vollständigen Mess-texten **auch den gregorianischen Choral** mit den rhythmischen Zeichen der Benediktiner von Solesmes enthält. Diesem Nachdruck liegt die letzte Auflage von 1958 zugrunde, da von 1962 keine aktualisierte existiert. Wenngleich die Ordnung der Orationen bei vielen Festen Änderungen erfahren hat, so enthält dieses Werk doch unverändert alle gregorianischen Gesänge mit deutscher Übersetzung, so dass es für alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres eine Alternative zum Liber usualis für den Choralgesang ist, insbesondere für jene, die sich wünschen, beim Singen auch eine deutsche Übersetzung vor Augen zu haben.

ca. 1.780 Seiten, vier Lesebändchen, Hardcover mit schwarzem strapazierfähigem Kunstlederbezug, Titel in Goldprägung, Format 13 x 18 cm, Buchdicke ca. 4,5 cm (sehr handlich!), Goldschnitt, runde Ecken, 40 g-Papier. Weitere Seiten des Buches können auf www.sarto.de eingesehen werden.

**Subskriptionspreis
bis zum 15. Juni 2018:**

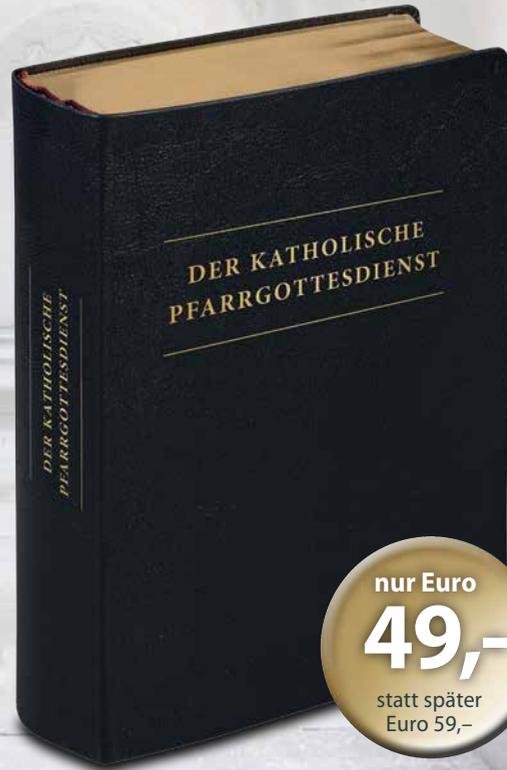
Euro 49,-

**Danach liegt der reguläre Preis
bei Euro 59,-.**

Zusätzlich kann eine passgenaue Lederhülle mit Reißverschluss mitbestellt werden.

Euro 29,-

Auslieferung voraussichtlich ab Ende Juni 2018



nur Euro
49,-
statt später
Euro 59,-

Alle Preise in Euro inkl. MwSt. (D)

Zerstörung

Der Ökumenismus, wie er heute verstanden wird und dessen Folgen man in den Interkommunionen zwischen Protestanten und Katholiken sieht oder in jener Art von Verschmelzung des Kultes und des Betens mit allen Religionen, das ist ein falscher Ökumenismus, und eben durch ihn landen wir wahrhaft bei der Zerstörung der katholischen Religion.

Erzbischof Marcel Lefebvre
29. Dezember 1975 in Barcelona

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.